

(6)

Dienstag, den 3. Januar 1961.

① Protokolle der Abrüstung.

In der heutigen Situation der technischen Entwicklung der Kriegsmittel bedeutet der Krieg mit Waffen eine doppelte Gefahr, dass auch derjenige, der zum Selbstverteidigen greift, damit rechnen muss, selber umzukommen. Wer nicht Selbstmord begehen will, kann heute keinen Krieg ausrufen.

Das allerdings garantiert den Frieden nicht. Denn Frieden kann nicht aus Macht, aber auch nicht aus Ängsten entspringen, die ja letztlich bloss eine Art Schattenwirkungen der Mächte bedeuten. Frieden kann bloss aus einem neuen Prinzip der Gesellschaftsgestaltung entspringen. Nämlich dem Prinzip der LIEBE.

Nun muss man auch erkennen, dass das Prinzip der Abrüstung nicht zum Ziel, das eine Fülle des Friedens führen kann. Im Gegenteil. Der Krieg, der heute für alle, die ihn wollen, tödlich gefährlich, ja geradezu unmöglich geworden ist, diesen Krieg kann bloss durch Reduktion

auf die traditionellen Kartellmittel wieder
aktiviert werden. Würde der Westen z.B. abzurufen,
und ev. sogar der Osten auch ein wenig, so würde
selbst bald der Krieg für den Osten folgen dem
Westen ungefährlich, oder zumindest überhaupt
wieder möglich - ganz abgesehen davon, dass
er ihm bei Annäherung des westlichen Potentials
ev. gar nicht mehr nötig hätte, um den Westen
zu verklaven. Die bloße einseitig realisierbare
Bedrohung würde dem Westen so gefügig machen,
dass der Krenel u. Ostern jeder Zeit ohne Gefahr
für sich selbst austreten u. weiteren Punkte.

Was zur Abrückung treibt, das ist offenbar ein
Kriegstreiber, auch wenn er subjektiv noch so
gutgläubig unkennt. Ganz abgesehen davon, dass
es etwas anstrebt, das seinem Wesen nach gar
nicht und nie und nirgends sein Ziel führen
kann. Denn - wie schon gesagt - Macht und Gewalt
lassen sich bloß durch ein ganz neues Welt-Prinzip
überwinden und zum Guten wenden.